



## Interner Abschlussbericht

an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
AZ 19615 REF 33/2

vorgelegt von Thomas Mölich unter Mitarbeit von Burkhard Vogel, Jürgen Thein und Sonja Gärtner

### **PROJEKTRÄGER**

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)**

Landesverband Thüringen e.V.

Trommsdorffstr. 5

99084 Erfurt

### **ANSPRECHPARTNER**

**Dipl. Biol. Thomas Mölich**

Projektleiter "Rettungsnetz Wildkatze"

Hauptstr. 98, OT Behringen

99820 Hörsselberg - Hainich

Tel: 036254 / 85962

Email:wildkatze@bund.net

**Dr. Burkhard Vogel**

BUND Thüringen

Landesgeschäftsführer

Tel.: 0361 / 55503 0

E-Mail: burkhard.vogel@bund.net

# INHALT

INHALT .....	2
EINLEITUNG .....	3
PROJEKTZIELE UND -STRUKTUR .....	5
ABLAUF UND ERGEBNISSE .....	7
PROJEKTBEREICH „KOMMUNIKATION“ .....	7
PROJEKTBEREICH „KORRIDOR“ .....	11
PROJEKTBEREICH „KARTIERUNG UND KONZEPTE“ .....	18
PROJEKTBEREICH „KONTROLLE“ .....	20
AUSBlick .....	25
DANK .....	26
ZITIERTE LITERATUR .....	28
VERZEICHNIS DER ANLAGEN .....	30

## EINLEITUNG

1996 konnten im Hainich, einem damals weithin unbekanntem Waldgebiet in Thüringen, mit Hilfe eines Tricks neun frei lebende Wildkatzen zu Forschungszwecken gefangen werden. Dies war zuvor in Deutschland noch nicht gelungen. Die Tiere sendeten über fast drei Jahre Informationen über



**Abbildung 1** 1996 – 2000: Wildkater „Cato“ konnte wie acht weitere Artgenossen im Thüringer Hainich mit Hilfe von Baldrian in die Falle gelockt und dann mit einem Halsbandsender versehen werden.

ihre Aufenthaltsorte. Es war erstaunlich zu beobachten, mit welcher Stetigkeit die vier Kater und fünf Katzen die an den Hainich angrenzenden offenen Lebensräume mieden und es statt dessen vorzogen, sich in Reichweite guter Deckung entlang der Grenzlinien des Waldes fortzubewegen.

Diese Untersuchung war ein wesentlicher Baustein des vom Thüringer Umweltministerium finanzierten und vom BUND Thüringen getragenen „Artenschutzprogramm für die Wildkatze im Freistaat Thüringen“ (ASP). Im darin abschließend erstellten Maßnahmenplan formulierte der BUND Thüringen die Idee eines lückenlosen und für die Wildkatze und andere Waldarten geeigneten Biotopverbundes vom Hainich bis hin zum Thüringer Wald (BUND Thüringen 1999).

Seitens der Behörden wurde dieser zentrale Aspekt im ASP seinerzeit wohl eher als ferne Vision eingestuft, er wurde jedenfalls nicht weiterverfolgt und der Maßnahmenplan verschwand in der Schublade.

Daher stellte der BUND Thüringen mit finanzieller Unterstützung durch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) und in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz in Bayern sowie dem BUND Hessen einen Projektantrag bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Das Ziel: das Voranbringen der länderübergreifenden Vernetzung von Waldlebensräumen für die Wildkatze, in deren Spuren auch viele weitere waldbewohnende Tiere und Pflanzen neue Wege finden sollten. Das Projekt berührt damit ein zentrales Problem des Naturschutzes in Mitteleuropa:

Ein großflächiger Biotopverbund ist seit langem Gegenstand und Forderung wissenschaftlicher und umweltpolitischer Diskussionen (FFH-RICHTLINIE 1992, JEDICKE 1994).

Durch die zunehmende Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft werden geeignete Habitatflächen immer kleiner, bis sie den Raumansprüchen betroffener Arten nicht mehr genügen. Gleichzeitig steigt durch den zunehmenden Nutzungsdruck die Barrierewirkung der die Habitatflächen umgebenden Landschaftsmatrix. Beispielhaft für diesen Prozess sind Waldlebensräume. Für viele Waldarten werden die Wälder zu Lebensrauminseln in einer immer intensiver genutzten Kulturlandschaft. Negative Auswirkungen der Fragmentierung sind beispielsweise für Dachs (ROTH ET AL. 2000),

Luchs (SCHADT ET AL. 2000) sowie für viele Brutvogelarten belegt (FREE-MARK & MERRIAM 1986, OPDAM 1991).

Um dem Prozess der Verinselung zu begegnen, wurde das Konzept des Biotopverbundes entwickelt (JEDICKE 1994). Die Funktionsfähigkeit von Korridoren wird durch eine Vielzahl von Untersuchungen belegt (BEIER 1993, BUTTERWECK 1998, BEIER & NOSS 1998).

Intelligent angelegte Korridore helfen, voneinander isolierte Waldbiotope zu vernetzen (BENNETT 1990, PERAULT & LOMOLINO 2000, BROTONS & HERRANDO 2001). Bereits seit den 1980-er Jahren wird in Deutschland ein landesweiter Biotopverbund auf 10 bis 15% der Landesfläche gefordert. Seit 2002 sind die Bundesländer zum Aufbau eines Biotopverbundes auf 10 % ihrer Landesfläche (BNATSCHG 2002, § 3, ABS) verpflichtet. Mit der Initiativeskizze „Lebensraumkorridore für Mensch und Natur“ hatte das Bundesamt für Naturschutz eine erste fachliche Grundlage für den Aufbau eines nationalen Biotopverbundes erarbeitet (RECK ET AL. 2005). Ein methodisch verändertes bundesweites Fachkonzept für den Biotopverbund verschiedener Lebensraumtypen im Auftrag des BfN steht kurz vor der Veröffentlichung (RECK & HÄNEL, 2010, im Druck; FUCHS ET AL., 2010, im Druck).

Dennoch erfolgt die Umsetzung von Biotopverbundkonzepten bisher in der Regel nur auf kleinräumiger und mittlerer Maßstabsebene. Im Rahmen der Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 haben die Bundesländer ausschließlich isolierte Lebensräume als Schutzgebiete gemeldet und auf die Ausweisung von Verbundkorridoren verzichtet. Großräumige Biotopverbundprojekte wie das Projekt „Ökologischer Korridor Südbrandenburg“ der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg oder „Das Grüne Band“ des BUND bilden bis heute eine seltene Ausnahme.

Waldökosysteme nehmen im Aufbau eines landesweiten Biotopverbundes eine zentrale Rolle ein. Waldarten reagieren auf Landschaftsfragmentie-

rung wesentlich sensibler als Arten des Offenlandes. Die Zukunft vieler heimischer Arten hängt davon ab, ob es gelingt, eine wirkungsvolle Vernetzung dieser Waldlebensräume zu etablieren. Es bietet sich an, Zielarten auszuwählen, aus deren Ansprüchen stellvertretend für die Lebensgemeinschaften der betroffenen Ökosysteme wirksame Maßnahmen für die Biotopverbundplanung abgeleitet werden können.

Die Wildkatze ist als Zielart für den Verbund von Waldlebensräumen in hohem Maße geeignet:

- die Wildkatze ist eine Charakterart naturnaher, störungsarmer Waldgebiete mit hohem Strukturreichtum und reichhaltigem Totholzangebot, die aber auch halboffene Lebensräume mit ausreichend Deckung, wie etwa Heiden und heckenreiches Grünland im Randbereich des Waldes nutzt
- die Wildkatze reagiert sensibel auf die Fragmentierung von Waldlebensräumen und ist daher ein Indikator für den Grad der Vernetzung der Wälder
- der Flächenanspruch der Wildkatze entspricht der Maßstabsebene, auf der ein Biotopverbund für Waldlebensräume umzusetzen ist
- die Wildkatze ist ein europäisches Faunenelement; Deutschland liegt im Zentrum ihres Verbreitungsareals und trägt für den Erhalt dieser Art eine besondere Verantwortung
- die Wildkatze ist ein ausgesprochener Sympathieträger, über den sich Maßnahmen des Naturschutzes in der Bevölkerung und bei verschiedenen Interessensgruppen (Jäger, Landwirte, Forstwirte etc.) vergleichsweise gut vermitteln lassen.

Dank der Bewilligung der beantragten Fördermittel durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt konnte das Projekt zum 31. August 2004 mit einer

geplanten Förderdauer von 5 Jahren (vorbehaltlich der Absolvierung des nach einem Jahr zu bestehenden Statusseminars) an den Start gehen.

Aus diesem Anlass wurde auf Einladung der **Thüringer Landespressekonferenz** das „Rettungsnetz für die Wildkatze“ am 25.8.2004 im Thüringer Landtag der Öffentlichkeit vorgestellt und erlebte einen gelungenen PR – Auftakt. **Umweltminister Dr. Sklenar** sagte dem Projekt dabei die volle Unterstützung seines Hauses zu. Christoph Himmighoffen, Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz (LfU), unterstrich die Bedeutung der Projektpartnerschaft seines Hauses mit dem „Rettungsnetz Wildkatze“ und sicherte ausdrücklich die eigens im LfU geschaffenen Laborkapazitäten zur gentechnischen Analyse von Wildkatzenhaaren als Beitrag des Freistaates Bayern zum „Rettungsnetz für die Wildkatze“ für die gesamte Projektdauer zu.

## **PROJEKTZIELE UND -STRUKTUR**

Vier Projektbereiche, die „vier Ks“ bilden die Pfeiler, die das Rettungsnetz für die Wildkatze aufspannen.

### **„Kommunikation“**

Ein Naturschutzprojekt dieser Dimension hat nur dann Chancen, erfolgreich umgesetzt zu werden, wenn

- das Vorhaben in der Bevölkerung Begeisterung weckt und eine ausreichende Akzeptanz findet,
- das Projekt auf allen Ebenen „politisch gewollt“ ist und entsprechende Unterstützung erfährt,

- in den betroffenen Behörden und Verbänden Kooperationspartner zur Verfügung stehen, die sich bereit erklären, Maßnahmen des Projektes innerhalb ihres Verantwortungsbereiches aktiv umzusetzen.

Deshalb kam der Öffentlichkeitsarbeit und dem Dialog mit den betroffenen Interessengruppen („Stakeholdern“) eine besondere Bedeutung zu. Ziel war es, die Betroffenen womöglich selbst zu Handelnden zu machen:

Um über die Projektziele zu informieren und die Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren, bedurfte es zunächst einer zentralen Organisationsstruktur. Sie wurde durch die Einrichtung eines Wildkatzenbüros geschaffen. Das **Wildkatzenbüro** war die zentrale Anlaufstelle für alle Projektaktivitäten und koordinierte die Öffentlichkeitsarbeit zwischen den beteiligten BUND – Verbänden und den Projektpartnern. Vielfache Unterstützung erfuhr das Wildkatzenbüro dabei durch die BUND – Bundesgeschäftsstelle.

Weiterhin mussten die folgenden **Partner** für die Umsetzung der Projektziele gewonnen werden bzw. hatten ihre Unterstützung zum Projektbeginn bereits zugesagt:

Die Naturschutzbehörden können fachliche Grundlagen für die Biotopverbundplanung zur Verfügung stellen. Außerdem können sie im Rahmen der Vergabe von Agrarumweltmaßnahmen gezielt Fördermittel für Ackerrandstreifen und extensive Flächennutzung zur Verfügung stellen und Maßnahmen als Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen anregen.

Die Flurbereinigungsbehörden sind wichtige Partner, um Flächen für die Realisierung des Biotopverbundes verfügbar zu machen. Durch die enge Kooperation mit der Landwirtschaft können sie außerdem bei der Umsetzung der Projektziele eine Vermittlerrolle zu den Landnutzern einnehmen.

Die Landesforstverwaltungen in Bayern und Thüringen unterstützten bereits vorangegangene BUND - Projekte zur Wildkatze und standen auch im Rettungsnetz Wildkatze als wichtige Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit dem im Naturschutz bisher selten eingesetzten Instrument der **Zukunftskonferenz** sollte darüber hinaus in einem Modellbeispiel die Integration aller Interessengruppen, die vom Aufbau eines länderübergreifenden Biotopverbundes betroffen sind, erreicht werden. Die Stakeholder sollten beispielhaft gemeinsam dazu veranlasst werden, einen verbindlichen Maßnahmenkatalog zu entwickeln, mit dem sich die Projektziele regional verwirklichen lassen. Eine vom Bundesverband des BUND mitgetragene **Kampagne** sollte schließlich das hohe Sympathie-Potential der Wildkatze nutzen, um die Projektziele zu fördern.

### „Kartierung und Konzepte“

Besonders in Hessen fehlten zum Projektbeginn ausreichende Kenntnisse zur aktuellen Verbreitung der Wildkatze. Im laufenden Jahr 2004 wurden aber im Auftrag der Landesverwaltung hierzu erstmals systematische Erhebungen durchgeführt. Diese sollten im Rahmen des Projekts erweitert werden.

Es war geplant, für das Teile von Bayern, Hessen und Thüringen umfassende Projektgebiet einen auf einheitlicher Methodik basierenden „Wildkatzenwegeplan“ zu entwickeln. Für den „Spezialfall Hessen“ sollten für auszuwählende Modellregionen Handlungskonzepte erarbeitet und auf drei planungsrelevanten Maßstabsebenen dargestellt werden.

Zum Ziel dieses Projektbereiches zählte auch sicherzustellen, dass die fertigen Konzepte Eingang in die hessische Landesplanung und damit mittelfristig in die Umsetzung fänden.

### „Korridor“

Hier sollten Biotopverbundmaßnahmen modellhaft in die Praxis umgesetzt oder an die Umsetzung herangeführt werden. Der Arbeitsschwerpunkt dieses Projektbereiches lag in Thüringen, wo der eingangs beschriebene Brückenschlag vom Hainich in den Thüringer Wald erreicht werden sollte.

So sollte ein Best Practice Beispiel geschaffen werden, um weitere Umsetzungsprojekte zu katalysieren. Aufgrund der kommunikativen wie fachlichen Vorarbeiten im Rahmen des Artenschutzprogramms Wildkatze in Thüringen sollten weitere „Korridorprojekte“ im Zusammenspiel von BUND, Stakeholdern und Behörden realisiert werden.

### „Kontrolle“

Da die Möglichkeiten zum sicheren Nachweis von Wildkatzen im Freiland zum Projektbeginn noch sehr unbefriedigend waren, sollte im Rahmen des Projekts eine sichere Nachweismethode etabliert und für weiterführende Fragestellungen herangezogen werden. Im Teilprojekt „Kontrolle“ sollten Aussagen zur populationsgenetischen Struktur der Wildkatze in den thüringischen, hessischen und bayerischen Populationen getroffen werden. Insbesondere die folgenden Fragestellungen galt es zu beantworten:

- Wie hoch ist die genetische Diversität in den einzelnen Wildkatzenpopulationen Deutschlands?
- Waren die Auswilderungsaktionen der Wildkatze in Bayern erfolgreich? Lassen sich ausgewilderte Tiere bzw. deren Nachkommen im Freiland nachweisen?
- Inwieweit kann eine Abschätzung des Hybridisierungsgrades zwischen Haus- und Wildkatzen in Freilandpopulationen sowie in Auswilderungslinien erfolgen?
- Nutzen Wildkatzen die angelegten Korridore und kommt es zu einer effektiven Durchmischung (= Genfluss) zwischen zuvor voneinander isolierten Populationen? Um diese für das Projekt zentralen Fragen zu beantworten, sollten sowohl Tiere aus den bayerischen Auswilderungszuchten, als auch im Freiland mit Hilfe von „Lockstöcken“ gesammelte Haarproben aus Hessen und Thüringen molekulargenetisch untersucht werden.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Bearbeitung dieser anspruchsvollen Zielstellung war die einleitend erwähnte Projektpartnerschaft mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU): Ausgehend von einem von MÖLICH & WALTHER (2000) vorgelegten Konzept war hier schon im Vorfeld des Projekts eine Methode zur genetischen Analyse von Wildkatzenhaarproben etabliert worden (KLEISINGER & ZEITLER 2002). Ebenfalls im Auftrag des LfU hatten DJABALAMELI, BIRLENBACH und MÖLICH im methodischen Austausch mit HUPE zwischen 2001 – 2003 gezeigt, dass sich mit Hilfe sog. Lockstöcke – mit Baldrian besprühte Pflöcke - für eine genetische Analyse geeignete Haarproben von freilebenden Wildkatzen beibringen lassen.

## **ABLAUF UND ERGEBNISSE**

### **PROJEKTBEREICH „KOMMUNIKATION“**

Der Kommunikationsprozess konnte in Bayern wie auch in Thüringen an langjährigen Vorarbeiten des BUND zur Wildkatze anknüpfen, was sich als sehr hilfreich erwies. In Hessen war die Ausgangssituation vergleichsweise schwieriger, da das Thema Wildkatze seitens der Behörden wie auch des BUND Hessen bis dahin allenfalls ein Randthema war. Zudem war der Dialog zwischen Behörden und Verband in Hessen durch verschiedene Klageverfahren des BUND gegen Infrastrukturprojekte des Landes besonders verhärtet.

In Thüringen, Ort der modellhaften Umsetzung von Verbundmaßnahmen, lag naturgemäß ein Schwerpunkt der kommunikativen Aktivitäten.

Dem Leitgedanken folgend, dass ein Rettungsnetz für die Wildkatze ein Netzwerk von Menschen voraussetzt, die sich dafür engagieren, wurde gemeinsam mit dem Atelier Papenfuss (Weimar) zunächst hochwertiges, für die verschiedenen Zielgruppen geeignetes Informationsmaterial mit hohem Wiedererkennungswert hergestellt. Grundlage für die Auswahl dieser

„Kernprodukte“ war die gemeinsame Diskussion der Ansprache und Erreichbarkeit der identifizierten Zielgruppen- vgl. Tabelle 1.

**Kernprodukte** im Rahmen des kommunikativen Konzepts wurden neben Broschüre und Faltblatt die Projekt – Internetseite und eine mobile „Tipi – Ausstellung“ (Abbildung 2).

Das **Spektrum der Maßnahmen** war breit und enthielt klassische wie innovative Elemente der Kommunikation. Neu erprobt für den Naturschutz in Deutschland wurde das Instrument der ergebnisoffenen **Zukunftskonferenz**, wenn auch nicht, wie ursprünglich geplant, für die Realisierung des Korridors Hainich – Thüringer Wald, sondern für die Rhön als für die drei am Projekt beteiligten Länder bedeutende „Drehscheibe“ des länderübergreifenden Biotopverbunds. Eine Dokumentation der Zukunftskonferenz „Wanderwege für Wildkatze und Co. in der Rhön“ mit Teilnehmern der drei Bundesländer aus den Bereichen Umweltverwaltung, Straßenbau, Landwirtschaft, Landesplanung und Verbandsnaturschutz ist dem Bericht als Anlage beigefügt. Hinsichtlich der Umsetzung des Korridors „Hainich – Thüringer Wald“ trug maßgeblich der 2006 veranstaltete „Lebenslauf für die Wildkatze“ zur Akzeptanz in der Region bei, während die Verfahrens- und Entscheidungsträger nach dem Projektbeginn 2004 unerwartet und relativ rasch der Argumentation des BUND folgten und in den Umsetzungsprozess einstiegen. Die kommunikativen Aspekte der Umsetzung werden in der anliegenden Publikation „Wie ein Brückenschlag für die Wildkatze gelang (MÖLICH & VOGEL, 2007) sowie im Abschnitt „Korridor“ näher angesprochen.

Zielgruppen	Behörden, Verbände	Betroffene Interessengruppen („Stakeholder“)	Anwohner der Region	Journalisten	Umweltinteressierte	Lehrer	Schüler
<b>Art der Ansprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung des Projekts</li> <li>• Ziele des Projekts</li> <li>• Möglichkeiten der Unterstützung</li> <li>• Angebote zur Zusammenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung des Projekts</li> <li>• Möglichkeiten des Handelns</li> <li>• Überzeugungsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• emotionale Ansprache</li> <li>• Bedeutung des Projekts für die Umwelt</li> <li>• Möglichkeiten der Unterstützung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besonderheiten des Projekts</li> <li>• welche Aktionen sind mit dem Projekt verbunden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung des Projekts für die Umwelt</li> <li>• Möglichkeiten der Unterstützung</li> <li>• Möglichkeiten des Handelns</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbeziehung des Themas in den Unterricht</li> <li>• Möglichkeiten für Exkursionen</li> <li>• Lehrerfortbildungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• handlungsorientierte Ansprache</li> <li>• die Wildkatze als seltenes, „geheimnisvolles“ Tier in den Vordergrund stellen.</li> </ul>
<b>Erreichbarkeit</b>	Broschüre, Internet, Newsletter, Faltblatt (Teilerfolge)	Broschüre, (Teilerfolge) Faltblatt, Internet, Newsletter	Veranstaltungsfaltblatt, Plakate, Faltblatt, (Teilerfolge)	Newsletter, Internet, Veranstaltungsfaltblatt	Artikel im BUND – Magazin / Umweltzeitschriften, Internet, Newsletter, Faltblatt, (Teilerfolge)	Broschüre, Faltblatt, Projektpräsentationen, Internet, Veranstaltungsfaltblatt	Projektpräsentationen im Unterricht / an Projekttagen, Internet, Faltblatt, Plakate
<b>Aktionen</b>		Persönliche Vorstellung des Projekts, Fachveranstaltungen und -Vorträge	Events: Lebenslauf Wildkatze, Pflanzaktionen	Pressekonferenz, Events	Lebenslauf Wildkatze, Workshop / Vortrag, Pflanz - Aktionen	Schülerprojekte	Schülerprojekte, Lebenslauf Wildkatze

Tabelle 1: **KOMMUNIKATIONSMITTEL – ZIELGRUPPEN – ANSPRACHE UND ERREICHBARKEIT**



**Abbildung 2:**

Kernprodukte Falblatt (o.l.), Internetseite (o.r.), Broschüre (mitte), Tipi – Ausstellung, (u.l. - hier 2006 auf dem „Hessentag“), Aufsteller (u.r.)  
 Exemplare von Broschüre und Falblatt sind dem Bericht als Anlage beigefügt.

Es ist im Laufe des Projekts gelungen, eine große Vielzahl von **Untertützern** und **Mitstreitern** zu gewinnen, die substantielle Beiträge für das Rettungsnetz Wildkatze leisteten. Deren Institutionen sind im Einzelnen im Abschnitt „Dank“ aufgeführt und belegen recht eindrucksvoll, dass das „Rettungsnetz in den Köpfen“ im Verlauf des Projekts Wirklichkeit wurde.

Schließlich war die Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Zoologische Gesellschaft Frankfurt oft ein Türöffner an sich - etwa hinsichtlich der Präsentation des Projekts im Rahmen der Woche der Umwelt, wo Fotos von Bundespräsident Horst Köhler mit Wildkatzenexponat „Heinrich“ inmitten der „Tipi – Ausstellung“ entstanden und einen eigenen Beitrag zur Akzeptanz des Vorhabens leisteten.

Die Arbeit am Rettungsnetz Wildkatze brachte es auch mit sich, dass weitere Landesverbände sich dem Projekt aus eigener Kraft anschlossen und das Thema auch über Bayern, Hessen und Thüringen hinaus auf die politische Tagesordnung setzen konnten – so wurde in Niedersachsen Landwirtschaftsminister Ehlen zum Schirmherr des Rettungsnetz Wildkatze und in Baden – Württemberg Minister Hauk.

Tabelle 2 gibt die **Meilensteine** im kommunikativen Geschehen über den Projektzeitraum wieder.

Ein umfassendes, wenn auch sicher nicht vollständiges **Presseecho** ist als Anlage dem Bericht beigefügt. Im Verzeichnis der Anlagen sind auch die im Projekt entstandenen beigefügten **Publikationen** aufgeführt.

Die spezielle Rolle und Bedeutung einzelner Maßnahmen und kommunikativer Ansätze wird in den folgenden Abschnitten im konkreten Zusammenhang mit dem jeweiligen „Umsetzungsaspekt“ dann näher beleuchtet.

Tabelle 2: **MEILENSTEINE IM PROJEKTBEREICH KOMMUNIKATION**

<b>Auftaktpressekonferenz im Thüringer Landtag</b> mit dem Thüringer Umweltminister Sklenar und dem Präsidenten des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz, C. Himmighoffen.	2004
<b>BUND - Beteiligung am Flurbereinigungsverfahren Wenigenlupnitz</b> – Forderung nach Umsetzung des Korridors Hainich – Thüringer Wald.	2004 - 2007
<b>„Korridor – Konferenz“</b> im Thüringer Umweltministerium	2005
<b>Wettbewerb „Wer malt die schönste Wildkatze“</b> an Thüringer Grundschulen und Förderzentren, Preisverleihung durch den Thüringer Umweltstaatssekretär.	2005
<b>Statusseminar „Rettungsnetz Wildkatze“</b> in Eisenach mit Beteiligung zahlreicher Behördenvertreter aus den drei Bundesländern.	2005
<b>„Benefizkonzert für den Artenschutz“</b> der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer. Das „Rettungsnetz Wildkatze“ wird im Foyer der Neuen Oper, Erfurt (volles Haus) präsentiert.	2005
<b>Fachtagung „Kleine Katzen – Große Räume“ in Hessen</b> mit ca. 100 Teilnehmern aus Wissenschaft, Verbänden, Behörden. Anschließend <b>Publikation eines gleichnamigen Tagungsbandes</b> (2006)	2005
Das <b>ZDF porträtiert das Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ in der Reihe „Wunderbare Welt“</b> (45 Minuten, ausgestrahlt 2006, zahlreiche Wiederholungen auf anderen Sendern.	2005 - 2006
Erste Veranstaltung <b>“RUNNING WILD – Der Lebenslauf für die Wildkatze“</b> vom Hainich zum Thüringer Wald. 370 aktive Teilnehmer; mehrere tausend Besucher aus der Region.	2006
Anlässlich des <b>10 – jährigen Jubiläums der Gemeinde Hörselberg</b> hält Thomas Mölich auf Einladung des Bürgermeisters einen <b>Festvortrag zum Thema „Rettungsnetz Wildkatze“</b>	2006
<b>Woche der Umwelt</b> im Schloss Bellevue, Berlin. Bundespräsident Horst Köhler besucht Info - Stand des Rettungsnetz Wildkatze (Fotos!).	2007
<b>Spatenstich Korridor Hainich – Thüringer Wald.</b> Besuch und Grußworte von Minister Sklenar, BUND – Chefin A. Zahrt, Regionalpolitikern, Projektförderern. In den folgenden Wochen <b>Pflanzung von 20.000 Büschen und Bäumen</b> entsprechend dem vom BUND vorgelegten Konzept.	2007
Publikation <b>„Wie ein Brückenschlag für die Wildkatze gelang“.</b>	2007
Konsenslösung mit Landwirtschaft und Amt für Landentwicklung, den <b>zweiten Abschnitt des Korridors Hainich – Thüringer Wald</b> im Rahmen eines <b>Flurneuordnungsverfahrens</b> zu realisieren.	2007
Der im Auftrag des BUND am Umweltforschungszentrum Halle entwickelte bundesweite <b>Wildkatzenwegeplan wird in Berlin vorgestellt</b> und an den Vorsitzenden der Umweltministerkonferenz übergeben.	2007
Der SPIEGEL bringt einen ausführlichen Artikel zum Wildkatzenwegeplan und Rettungsnetz Wildkatze: <b>„Wege ins Katzenparadies“</b> ( Der SPIEGEL 38 / 2007 ).	2007
<b>Bundesweite Wildkatzenkampagne des BUND</b> – Bundesverbandes (eigenfinanziert) - ca. 80 Mio. Medienkontakte.	2008
<b>Beschluss der Bund – Länder – Arbeitsgemeinschaft Forst („Forstchefkonferenz“)</b> zur bundesweiten Unterstützung des Rettungsnetz Wildkatze.	2008
Genetik – Workshop in Mitwitz mit breiter Beteiligung der in Deutschland und der Schweiz am Thema arbeitenden Forscher.	2008
<b>Publikation „Der Wildkatzenwegeplan – ein strategisches Instrument des Naturschutzes“</b> in „Naturschutz und Landschaftsplanung“.	2009
<b>Anordnung des Flurbereinigungsverfahrens Kälberfeld</b> durch Thüringer Umweltministerium mit Zielvorgabe Realisierung des 2. Abschnitts des Korridors Hainich – Thüringer Wald.	2009
<b>Zukunftskonferenz Rhön</b> mit Vertretern aus Straßenbau, Landwirtschaft, Naturschutz und Landesplanung aus Bayern, Hessen und Thüringen.	2009
<b>Abschlusskonferenz</b> Rettungsnetz Wildkatze in Eisenach	2009

## PROJEKTBEREICH „KORRIDOR“

Von 2004 bis 2006 stand die Realisierung des entscheidenden „Lückenschlusses“ im Korridor Hainich – Thüringer Wald zwischen Nesselal und Hörselbergen im Mittelpunkt.

In der anliegenden Publikation „Wie ein Brückenschlag für die Wildkatze gelang“ (MÖLICH & VOGEL 2007) werden die Randbedingungen, die Chronologie der Ereignisse, und die aus Sicht des BUND für den Erfolg letztlich ausschlaggebenden Faktoren detailliert beschrieben. Da sich gegenüber der 2006 erstellten chronologischen Darstellung noch zeitliche Verzögerungen im Fortgang des Flurbereinigungsverfahrens ergaben, die zu einer Verschiebung der Bepflanzungsmaßnahmen um einige Monate führten, wird die Chronologie des entscheidenden Lückenschlusses im „Korridor Hainich – Thüringer Wald“ hier in aktueller und erweiterter Fassung wiedergegeben (Tabelle 3):

<p>Tabelle 3</p> <p><b>CHRONIK DES KORRIDORS HAINICH - THÜRINGER WALD</b></p> <p><b>IM ABSCHNITT NESSETAL - HÖRSELBERGE</b></p>	
<p><b>1996-1999</b></p>	<p>Das Projekt „<b>Artenschutzprogramm für die Wildkatze im Freistaat Thüringen (ASP)*</b>“ liefert neue Daten zu Verbreitung und Raumnutzungsverhalten autochthoner Wildkatzen im Hainich. Im Abschlussbericht formuliert der BUND Thüringen erstmals die <b>Idee eines Brückenschlages für die Wildkatze vom Hainich zum Thüringer Wald.</b></p> <p><small>* Gefördert vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt und der Deutschen Umwelthilfe. Träger: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Thüringen e.V. (BUND Thüringen)</small></p>

<p><b>2000-2002</b></p>	<p>Die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) erstellt ein „<b>Grünbrückenkonzept Thüringen</b>“ unter Berücksichtigung des ASP Wildkatze mit der Wildkatze als Zielart für den Waldbiotopverbund. Der Maßnahmenplan des ASP Wildkatze erfährt im Hinblick auf Biotopverbundmaßnahmen jedoch keine Umsetzung. Die Nationalparkverwaltung Hainich macht die Wildkatze zu einem wichtigen Thema ihrer Öffentlichkeitsarbeit*. Beim Schutzgebietsmanagement werden die Belange der Wildkatze entsprechend den Empfehlungen des ASP berücksichtigt**</p> <p><small>* z.B. Wildkatzenkalender, Wildkatzenführungen, Wildkatzenposter im Rahmen der Kampagne „Fahrziel Natur“ der Deutschen Bahn, Internetspiel uvm.</small></p> <p><small>** z.B. Berücksichtigung der Freilanddaten bei Wegeplanung/ Besucherlenkung, angepasstes Vorgehen bei Munitionsberäumung, Sensibilisierung der Jäger</small></p>
<p><b>2002</b></p>	<p>Beteiligung der Träger öffentlicher Belange am <b>Planfeststellungsverfahren der DEGES* zu Verlegung und Ausbau der Autobahn A4</b> im Abschnitt der Hörselberge. BUND Thüringen und Nationalparkverwaltung Hainich verweisen auf Wildkatzenaten und kritisieren die im Rahmen der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vorgeschlagenen Biotopverbundmaßnahmen als unzureichend für die Wildkatze und fordern u.a. statt vorgesehener 10 Meter mindestens 50 Meter breite Gehölzstreifen.</p> <p><small>* Deutsche Einheit Fernstraßen Planungs- und Bau Gesellschaft m.b.H</small></p>
<p><b>2003</b></p>	<p>Der BUND Thüringen bereitet eine Antragstellung an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt vor, mit dem Ziel der Umsetzung der im ASP formulierten Ziele.</p>

<p><b>Januar 2004</b></p>	<p>Im <b>Planfeststellungsbeschluss A4</b> (s.o.) werden die vorgesehenen Vernetzungsstrukturen auf 20m Breite festgesetzt.</p> <p>Dadurch <b>Verdopplung des Flächenpools für Biotopverbundmaßnahmen</b> gegenüber dem ursprünglichen Konzept der DEGES.</p>
<p><b>Juli 2004</b></p>	<p>Start des länderübergreifenden Projekts</p> <p><b>Ein Rettungsnetz für die Wildkatze.</b></p> <p>Einrichtung der zentralen Koordinationsstelle</p> <p><b>Projektbüro Wildkatze.</b></p>
<p><b>Juli 2004</b></p>	<p>Seit Juli 2002 laufen (unabhängig von den oben genannten Projekten) fünf <b>Flurneuerungsverfahren</b> im Bereich der Hørselberge. Verfahrensträger ist das Amt für Landentwicklung und Flurneueordnung (ALF) Meiningen.</p> <p>Die Verfahren treten jetzt in die <b>Phase der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange</b> ein. Der BUND informiert im Rahmen der Anhörung nach § 38 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) über das Projekt Rettungsnetz Wildkatze und die Bedeutung eines Korridors „Hainich – Thüringer Wald“. Er empfiehlt im Rahmen des Flurneuerungsverfahrens, den in das Verfahrensgebiet fallenden und wichtigsten Korridorabschnitt „Hainaer Holz – Hørselberge“ als Glied eines überregionalen Biotopverbundes für die Wildkatze in angemessener Dimension umzusetzen und verweigert – als einziger Beteiligter der Anhörung - dem Verfahren die Zustimmung, solange dieser Aspekt unberücksichtigt bleibt.</p>

<p><b>November 2004</b></p>	<p>Das <b>Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt</b> (TMLNU) lädt nach Vorgesprächen mit dem BUND das ALF, BUND, Thüringer Landgesellschaft (ThLG) und Vertreter der Naturschutz- und Forstfachbehörden zu einer <b>Sitzung „Flächenpool Wildkatze in Thüringen“ („Korridorkonferenz“)</b> ein.</p> <p>Das ALF schlägt vor, <b>Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmenmaßnahmen der DEGES im Rahmen der Flurneuerungsverfahren zu bündeln</b>. So könnte dem Verbundkonzept des BUND entsprechend in ausgeräumter Ackerlandschaft ein Migrationsstreifen von 50m Breite entstehen und zwar dort, wo die einzige großräumige Unterquerungsmöglichkeit der A4 besteht. Dafür würden an anderer Stelle geplante Gehölzstreifen geringer dimensioniert, so dass den von der A4 – Verlegung betroffenen Landwirtschaftsbetrieben keine weiteren Flächen entzogen werden.</p> <p>Das <b>TMLNU befürwortet einen Antrag auf Änderung der planfestgestellten Maßnahmen der DEGES</b>, sofern bzgl. aller neuen Maßnahmen im Rahmen der Flurneueordnung mit allen Beteiligten Konsens erzielt werden kann. Insbesondere bedarf es der Zustimmung beider Planfeststellungsbehörden.</p>
<p><b>März 2005</b></p>	<p>Das ALF lädt ein zur <b>„Beratung zur geplanten Umsetzung des BUND – Projekts „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze im Bereich Hørselberge – Flurbereinigungsverfahren Wenigenlupnitz und Großenlupnitz; Neubau BAB A4, Umfahrung Hørselberge“</b>.</p> <p><b>Teilnehmende Parteien:</b></p> <p>TMLNU (Thüringer Umweltministerium: Abtlg. Forsten, Abtlg. Ländlicher Raum); Staatliches Umweltamt Suhl; Landesanstalt für Umwelt und Geologie; Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei; Thüringer Landesverwaltungsamt – Obere Naturschutzbehörde; DEGES; Agrargenossenschaft Wenigenlupnitz / Großen-</p>

	<p>lupnitz; Teilnehmergeinschaften Flurbereinigung Wenigenlupnitz / Großenlupnitz; Landwirtschaftsamt Eisenach; Thüringer Landgesellschaft.</p> <p>Im Ergebnis wird <b>Konsens über die Schaffung des „Wildkatzenkorridors“</b> erzielt. Die Thüringer Landgesellschaft wird mit den Verhandlungen zur Herstellung der Flächenverfügbarkeit (Gespräche mit den betroffenen Landwirten) beauftragt.</p> <p>Das <b>TMLNU sichert die Veranlassung der Änderung der planfestgestellten A/E-Maßnahmen A4 Hörselberge</b> zur Verbreiterung des „Wildkatzenkorridors“ von 20 auf 50m zu.</p>
<b>August 2005</b>	Das <b>Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (TMBV)</b> stimmt den geplanten Änderungen zu.
<b>September 2005</b>	Auf Anfrage des ALF legt das <b>Projektbüro Wildkatze</b> des BUND ein <b>Bepflanzungs- und Gestaltungskonzept für den geplanten Wildkatzenkorridor</b> vor.
<b>Februar 2006</b>	<b>Beratung des Konzeptentwurfs auf Einladung des ALF</b> (Teilnehmerkreis wie März 2005). Das Konzept wird diskutiert und mit kleineren Änderungen versehen von den Teilnehmern angenommen.
<b>Sommer 2006</b>	Plangenehmigung des Wege- und Gewässerplans incl. der aufgeführten Änderung durch das TMLNU. Ausschreibung der Maßnahmen durch die Teilnehmergeinschaft des Flurneuordnungsverfahrens Wenigenlupnitz.

<b>März 2007</b>	Konsenslösung mit Landwirtschaftsbetrieb und Amt für Landwirtschaft, den zweiten Abschnitt des Korridors Hainich – Thüringer Wald im Rahmen eines Flurneuordnungsverfahrens frühestens ab 2008 zu lösen.
<b>November 2007</b>	<b>Spatenstichtermine für die Pflanzung Korridor – Hainich – Thüringer Wald</b> u.a. mit dem Thüringer Umweltminister Dr. Sklenar und der BUND Bundesvorsitzenden Dr. Angelika Zahrt.
<b>Juni 2009</b>	<b>Anordnung des Flurbereinigungsverfahrens Kälberfeld</b> durch Thüringer Umweltministerium mit Zielvorgabe Realisierung des 2. Abschnitts des Korridors Hainich – Thüringer Wald. Das Verfahren wird im Rahmen des EU –geförderten Folgeprojekts „Rettenetz Wildkatze“ durch das BUND – Wildkatzenbüro begleitet.

Dank der (kostenneutralen) Projektzeitverlängerung konnten **vier weitere Korridorprojekte** bis zum Jahresende 2009 abgeschlossen werden:

In der **Werra - Aue bei Gerstungen** konnten Korridorflächen, die entlang des Wildkatzenwegeplans zwischen hessischem Bergland und Thüringer Wald vermitteln, bepflanzt werden. Einige Flächen wurden erworben, auf anderen wurde die Bepflanzungsmaßnahme im protokollierten Einvernehmen mit Eigentümern und landwirtschaftlichem Betrieb umgesetzt.



**Abbildung 3** Die Anpflanzung in der Werra - Aue ist über noch bestehende Waldstrukturen mit diesem 2m hohen Rohrdurchlass unter der A4 verbunden, der zusammen mit einer nah gelegenen Unterführung für einen Waldweg weit und breit die einzige Möglichkeit für Wildtiere bietet, die A4 sicher zu überwinden

So konnten 6000 qm Intensivgrünland zu Biotopverbundstreifen umgewandelt werden. Gehölzstreifen am Ufer der Werra und des Kohlbachs wurden verbreitert und bestehende Lücken geschlossen. Die Streifen bieten künftig sicher nicht nur wandernden Wildkatzen zusätzliche Nahrung und Unterschlupf.



**Abbildung 4** Eine Teilfläche in der Werra - Aue wird bepflanzt. Die Zäunung schützt die jungen Bäume vor Verbiss. Nach vier Jahren wird der Zaun abgebaut.

In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Eichsfeld –Hainich – Werratal gelang auf der Zielgeraden noch ein weiteres für den Biotopverbund in Thüringen bedeutsames Korridorprojekt - der gut 200 m lange Lückenschluss im **Mühlhäuser Landgraben** bei Bickenriede: Die im 14. Jahrhundert angelegte Landwehranlage zieht heute als heckenumsäumtes Waldband auf etwa 30 Kilometer Länge durch das nördliche Thüringer Becken und verbindet über zehn Waldgebiete und kleinere Waldinseln miteinander.



**Abbildung 5** Das Bild oben zeigt einen Teil des Mühlhäuser Landgrabens (das von der oberen rechten Bildecke nach unten links ziehende grüne Waldband). Bei Bickenriede bestand seit Jahrzehnten eine große Lücke (Bild unten), die 2009 im Rahmen des Rettungsnetz Wildkatze“ geschlossen werden konnte.

Bei der Ortschaft Bickenriede war dieses historische wie naturschutzfachliche Kleinod durch landwirtschaftliche Nutzung seit Jahrzehnten unterbrochen. Inzwischen konnte diese Lücke geschlossen werden. Die Bepflanzung selbst wurde aus Mitteln des Rettungsnetz Wildkatze finanziert. Bei der fachgerechten Planung der Maßnahme arbeiteten das Forstamt Eichsfeld – Hainich – Werratal und das BUND Wildkatzenbüro eng zusammen. Die vierjährige Entwicklungspflege für den sicheren Anwuchs der Maßnahme wurde über ein Förderprogramm der Thüringer Forstverwaltung abgesichert. In diesem Zusammenhang wurde die Flächennutzung von „Acker“ in „Wald“ umgewidmet. Der langfristige Bestand der Maßnahme ist damit gewährleistet.

Nach dem überraschenden genetischen Nachweis von Wildkatzen im Elstertal in Südostthüringen, der mit Hilfe der Lockstockmethode 2009 gelang, entschloss sich das Umweltamt Greiz ebenfalls zu einer längerfristigen Zusammenarbeit mit dem BUND im Rahmen des Rettungsnetz Wildkatze. Im Bereich der Gemeinde **Vogtländisches Oberland im Landkreis Greiz** konnte so ein erstes Projekt verwirklicht werden. Eine 240 m lange und 8 m breite Hecke verbindet nun zwei Ausläufer des **Pöllwitzer Waldes** miteinander und schafft neuen Lebensraum für die Wildkatze und viele andere Tierarten. Im Laufe der nächsten Jahre sollen hier weitere Korridorprojekte folgen, um Waldgebiete im Landkreis Greiz besser untereinander und mit dem Thüringer Wald zu vernetzen.



**Abbildung 6** Heckenprojekt für Wildkatze und Co. bei Gablau, Gemeinde Vogtländisches Oberland im Landkreis Greiz, Südostthüringen.

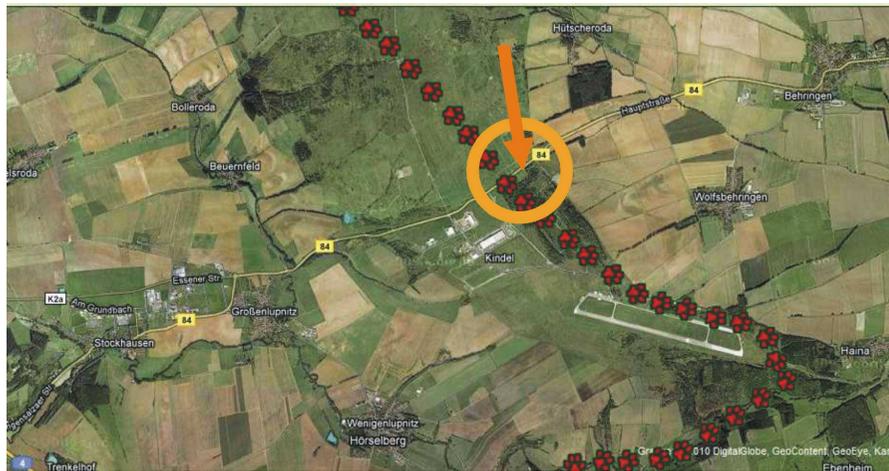
Auch die Umsetzung des zweiten Abschnitts im Korridor Hainich – Thüringer Wald ist inzwischen angelaufen. Formal hat das zuständige Thüringer Ministerium das dafür notwendige und seit 2007 zugesicherte Flurneuordnungsverfahren Ende 2009 angeordnet. Nachdem noch im Februar 2010 zwei Widersprüche gegen das Verfahren ausgeräumt werden konnten, erfolgte im März die Wahl des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft des Flurneuordnungsverfahrens Kälberfeld. Das Verfahren wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen und vom BUND Wildkatzenbüro intensiv begleitet werden.



**Abbildung 7** Die Pflanzung einer weiteren Obstbaumreihe entlang des Wildkatzenwegeplans in der Thüringischen Rhön wird vorbereitet.

Auch zwischen dem südlich des Hainichs gelegenen Hainaer Holz und dem Nesselal wurden weitere Hecken angelegt. Diese Maßnahmen erfolgten im Rahmen der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für die Verlegung der Autobahn A4 entsprechend dem vom BUND Thüringen entwickelten Konzept.

Nach intensiven Diskussionen, die der BUND 2009 mit den zuständigen Behörden in Thüringen, insbesondere mit dem Straßenbauamt Nordthüringen führte, wird seit Mitte 2009 eine **Grünbrücke über die B84** geplant, die dann im Zuge des im Bundesverkehrswegeplan verankerten dreispurigen Ausbaus der B84 zwischen Großenlupnitz und Behringen realisiert werden soll. Vier Katzen - Toffunde konnten seit Herbst 2008 entlang diesem Abschnitt der B84 geborgen und mit Mitteln aus dem Rettungsnetz Wildkatze zeitnah genetisch untersucht werden. Der Verdacht auf Wildkatzen wurde durch die genetischen Untersuchungen bestätigt und lieferte die letztlich ausschlaggebenden Argumente für die Erstellung der Grünbrückenplanung. Der BUND ist zusammen mit anderen Fachleuten in die sachgerechte Planung der Grünbrücke eingebunden, von der Maßnahme sollen möglichst viele Tierarten profitieren.



**Abbildung 8** Standort der geplanten Grünbrücke über die B 84 -

Seit Herbst 2008 stieg die Zahl der registrierten Toffunde von Wildkatzen entlang dieser Bundesstraße am Südrand des Nationalparks auffällig stark an. Die Dokumentation dieser Toffunde wurde durch zeitnahe genetische Analysen im Rahmen des Rettungsnetz Wildkatze möglich.

Ursprünglich war vorgesehen, die Errichtung der Grünbrücke mit Mitteln des Konjunkturpakets II zu realisieren. Nach Auskunft des Straßenbauamtes Nordthüringen war es jedoch nicht mehr möglich, das Baurecht hierfür rechtzeitig herzustellen, so dass ein vorgezogener Bau der Grünbrücke mit Baubeginn 2010 nicht mehr erreicht werden konnte.

Seit Januar 2010 werden Korridorprojekte entlang des Wildkatzenwegeplans in Thüringen im Rahmen des Thüringer ELER – Programms durch die Europäische Union gefördert. Es konnte somit nahtlos an die Projekte des Rettungsnetz Wildkatze angeknüpft werden. Inzwischen ist die Fachplanung „Wildkatzenwegeplanung“ in Thüringen als zentrales Konzept für den Verbund von Waldlebensräumen etabliert und bildet auch das Rückgrat für ein 2010 vom Thüringer Umweltministerium in Auftrag gegebenes Entscheidungskonzept zur Überwindung straßenbedingter Trennwirkungen entlang der Thüringer Autobahnen und Bundesstraßen.

## PROJEKTBEREICH „KARTIERUNG UND KONZEPTE“

Als konzeptionelle Grundlage für Herleitung und konkrete Planung von Biotopverbundmaßnahmen für die Wildkatze als Zielart wurde in diesem Projektbereich ein „Wildkatzenwegeplan“ entwickelt – zunächst für das Projektgebiet.

Dazu vergab der BUND Hessen einen externen Auftrag an das Büro GEOPS in Freiburg, das bereits Erfahrungen bei der Entwicklung erster Vorstufen des „Generalwildwegeplans“ in Baden - Württemberg aufweisen konnte. Das von GEOPS in Rückkopplung mit T. Mölich entwickelte „Korridormodell Wildkatze“ wurde dann vom Institut für Tierökologie und Naturbildung unter Leitung von O. Simon, gleichfalls im Auftrag des BUND Hessen, zum Endprodukt „**Wildkatzenwegeplan Hessen**“ weiterentwickelt. Dabei flossen die flächenscharfen ATKIS – Daten (u.a. das Straßennetz) und die bis 2007 bekannt gewordenen und z.T. durch O. Simon weiter eruierten Wildkatzennachweise in die Endfassung des im Maßstab 1:200.000 angefertigten Produkts ein.

Darüber hinaus wurden für Hessen zwei sich aus der Logik des Wildkatzenwegeplans ergebende konkrete Biotopverbundplanungen im Maßstab 1:25.000 für die zwei wichtigsten Teilregionen realisiert (**Biotopverbundkonzept „Rothaargebirge-Burgwald-Kellerwald-Knüll“** und **„Rheingau-Taunus/Rothaargebirge/Nordosthessisches Bergland“**).

Vorhandene und zu erwartende Ausbreitungsbarrieren werden darin beschrieben und notwendige Maßnahmen zu ihrer Beseitigung in einem Maßnahmenplan zusammengestellt.

Die drei Biotopverbundkonzepte wurden in der jeweils betroffenen Region kostenlos an bis zu 80 Entscheidungsträger aus den Bereichen Landesentwicklung/Landschaftsplanung/Landnutzung auf CD versandt und weitere Hilfestellung angeboten. Adressaten waren u. a. die Landtagsfraktionen,

das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV), das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWWL), die Regierungspräsidien, Kommunen, Unteren Naturschutzbehörden, Forstämter und BUND-Gruppen.

Zu umfassenden Gesprächen über den „Wildkatzenwegeplan Hessen“ kam es mit dem HMUELV und dem HMWWL, die abschließend eine **Berücksichtigung des Planwerks bei der Neufassung des Hessischen Landesentwicklungsplans** zusicherten.

Ausfluss der Planwerke war ferner eine tierökologisch fundierte **Vorschlagsliste mit potenziellen Standorten für Grünbrücken**, die den Ministerien sowie dem Hessischen Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen zur Umsetzung im Rahmen des Konjunkturpakets II eingereicht wurde.

Die Veröffentlichung der Planwerke nutzte der BUND Hessen zu reger **Öffentlichkeitsarbeit**, die hessenweit zu vielen Presseartikeln und einem TV-Bericht in der Hessenschau führte und die Allgemeinheit für die Themen Wildkatze und Biotopverbund sensibilisierte.

Künftiges Anliegen des BUND Hessen ist es nun, in Zusammenarbeit mit den Zuständigen vor Ort die Verbundkorridore durch Anpflanzungen, Landnutzungsoptimierungen und Querungsbauwerke in der Fläche umzusetzen.

Im Juni 2009 übernahm Umweltministerin Silke Lautenschläger auf dem Hessestag in Langenselbold die Schirmherrschaft für das „Rettungsnetz Wildkatze“ in Hessen: „Hessen stellt räumlich die Verbindungsachse der beiden letzten Wildkatzenvorkommen im Südwesten und Nordosten Deutschlands dar. Mit meiner Schirmherrschaft begrüße und unterstütze ich das Wildkatzenprojekt des BUND im Hinblick auf den Abbau von Barrieren und die Vernetzung der Lebensräume“, sagte Silke Lautenschläger auf dem Hessestag.

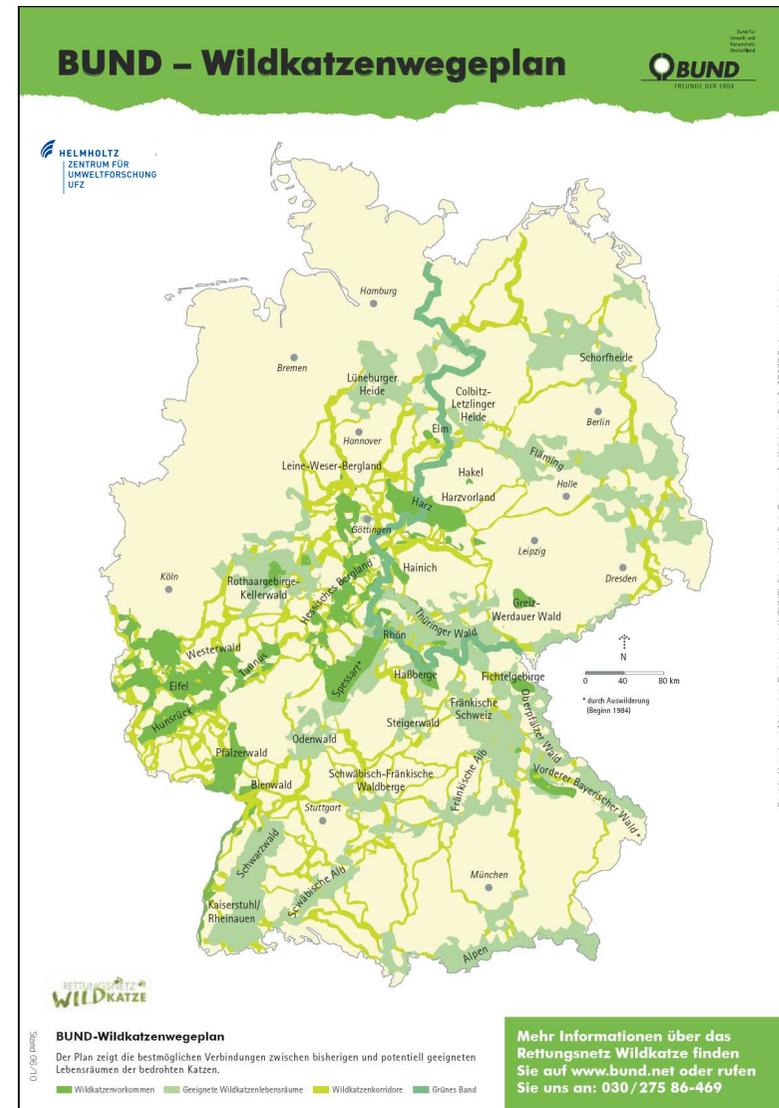
Darüber hinaus erarbeitete der BUND auch eine bundesweite **Vorschlagsliste mit Standorten für Entscheidungsmaßnahmen an Bundesverkehrsstraßen**, die den zuständigen Länderministerien zur Umsetzung im Rahmen des Konjunkturpakets II vorgelegt wurde.

Der „Wildkatzenwegeplan Hessen“ mit den Verbundkonzepten „Taunus – Rothaargebirge“ und „Rothaargebirge – Knüll“ ist als eigenständiges Werk diesem Bericht als Anlage beigefügt.

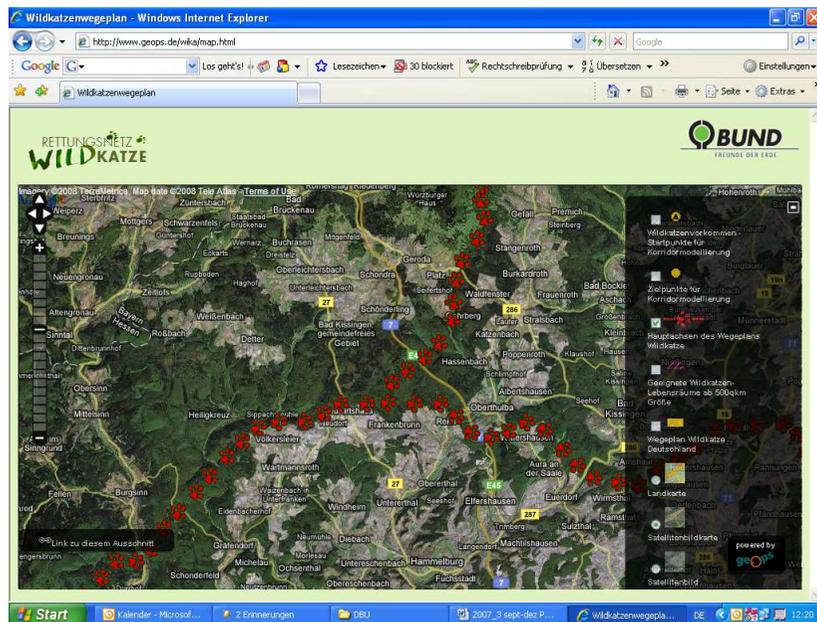
Mit dem von Nina Klar am Umweltforschungszentrum Halle entwickelten **Bundesweiten Wildkatzenwegeplan** wurde schließlich 2007 im Auftrag des BUND erstmals ein schlüssiges Gesamtkonzept für den Verbund von Waldlebensräumen in Deutschland vorgelegt. Der Bundesweite Wildkatzenwegeplan wurde nicht aus Projektmitteln finanziert, sondern aus Mitteln, die vom BUND Bundesverband dafür eigens bereit gestellt wurden.

Er wurde am 18. September in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt und an den damaligen Vorsitzenden der Umweltministerkonferenz der Länder, Eckhard Uhlenberg, übergeben.

Er ist unter der Adresse [www.wildkatzenwegeplan.de](http://www.wildkatzenwegeplan.de) in Form einer interaktiven, frei skalierbaren Karte im Internet veröffentlicht. Behörden, Planer und NGOs können hier schnell prüfen, ob ihr Wirkungsraum im Wildkatzenwegeplan eine Rolle spielt. Hochauflösende Luftbilder steuern entscheidende Hintergrundinformation bei und vermitteln einen sehr genauen Überblick über die jeweilige landschaftliche Situation.



**Abbildung 9** Der bundesweite Wildkatzenwegeplan – ein strategisches Instrument des Naturschutzes (vgl. Vogel, Mölich & Klar, 2009 – Anlage ).



**Abbildung 10** Bildschirmdarstellung der interaktiven Karte des Wildkatzenwegplans im Internet ([www.wildkatzenwegplan.de](http://www.wildkatzenwegplan.de)).

2009 wurde der Wildkatzenwegplan auch in der Fachzeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ (Vogel, Mölich Klar, 2009) publiziert.

Diese Veröffentlichung liegt dem Bericht als Anlage bei.

Mit finanzieller Unterstützung durch die Europäische Union wird der interaktive Wildkatzenwegplan derzeit im Funktionsumfang noch einmal stark erweitert. Als Werkzeug zur schnellen Visualisierung der funktionalen Zusammenhänge des länderübergreifenden Verbundes von Waldkebensräumen ist diese Anwendung in Deutschland bisher einmalig.

## PROJEKTBEREICH „KONTROLLE“

Leider konnten die Ziele in diesem Projektbereich nicht unter den ursprünglich als gegeben angesehenen Voraussetzungen verfolgt und abgearbeitet werden.

Die bayerische Verwaltungsstrukturreform führte am Bayerischen Landesamt für Umwelt – dem entscheidenden Partner im Projektbereich Kontrolle - zu weitreichenden Veränderungen, so dass 2006 weder Labore noch Mitarbeiter für die gemeinsame Projektarbeit noch zur Verfügung standen. Keiner der an der Projektpartnerschaft beteiligten Mitarbeiter blieb am LfU, auch Präsident Himmighoffen nicht. Trotz intensiver Bemühungen des BN, auch im direkten Kontakt mit dem zuständigen Minister, blieb es bei der de facto einseitigen Aussetzung dieser Projektpartnerschaft.

Es gelang zunächst, die zentrale Kompetenz im Bereich der genetischen Analytik zu erhalten, indem eine neue Partnerschaft mit dem II. Zoologischen Institut der Universität Jena eingegangen wurde. Dank der zusätzlichen Unterstützung durch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt und eines mit Mitteln der Bayerischen Sparkassenstiftung realisierten Projekts bei dem gemeinsam mit Schulen Lockstockproben gesammelt und ausgewertet wurden, konnte Frau Dr. Böhle, die die Wildkatzen genetik am LfU im Rahmen einer befristeten Stelle etabliert hatte, ihre Arbeit 2007 in Jena fortsetzen. Frau Dr. Böhle trat jedoch bald darauf eine unbefristete Stelle am Institut für Rechtsmedizin in Greifswald an und ging daher für das Projekt verloren.

Dies stellte die Projektleitung, die durch Einwerbung zusätzlicher Drittmittel und nicht unerheblichen organisatorischen Aufwand die Fortsetzung der Genanalytik in Jena bewerkstelligt hatte, vor unerwartet neue Herausforderungen. Für die weitere Zusammenarbeit konnte ab Mitte 2007 das Forschungsinstitut Senckenberg gewonnen werden. Während es dort relativ rasch gelang, die Technik zur Extraktion und Analyse der mitochondrialen

DNA aus Wildkatzenhaarproben zu etablieren und zu optimieren, wurde hinsichtlich der Analyse mit Hilfe von Mikrosatellitenmarkern erst ab 2008 der entscheidende Durchbruch erzielt. Dies bedeutete, dass erst von diesem Zeitpunkt an und auch nur bei sehr guter Qualität der erhaltenen Haarproben, Aussagen über die Diagnose „Wildkatze“ hinaus möglich wurden – beispielsweise die Wiedererkennung von Individuen, die Erkennung des Geschlechts und eine populationsgenetische Einordnung. Alle bis dahin gesammelten Proben waren diesbezüglich nicht auswertbar.

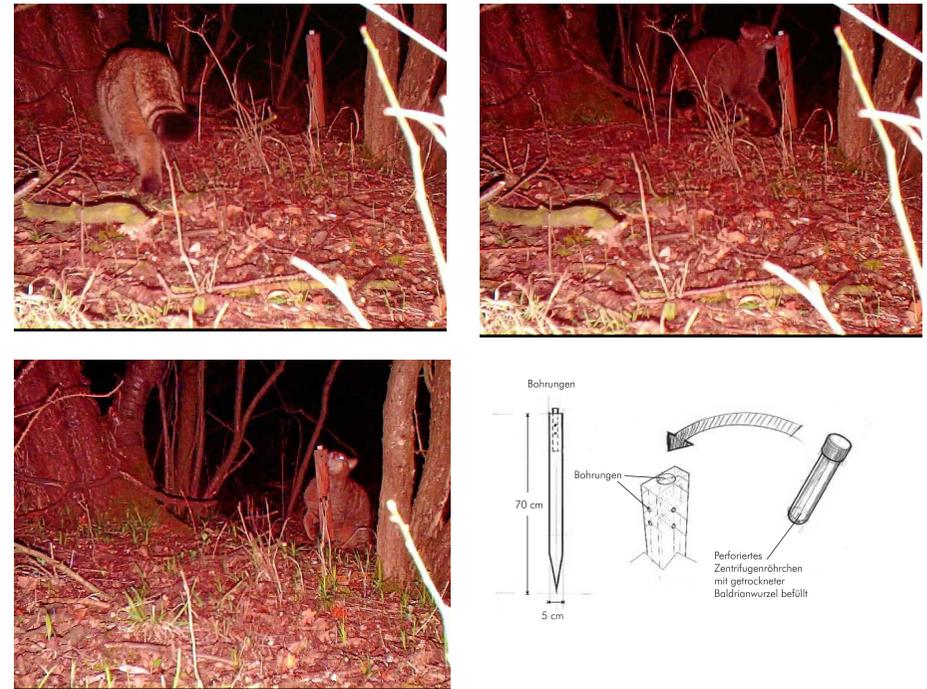
**Vor diesem Hintergrund ist der Bericht des Forschungsinstituts Senckenberg zu lesen, der als Anlage beigefügt ist.**

Trotz der zeitweise kritischen Entwicklungen in diesem Projektbereich ist festzuhalten, dass mit der flächenhaften Einführung und Optimierung der „Lockstockmethode“ durch das Projekt Rettungsnetz Wildkatze seit 2004 ein **sprunghafter Erkenntnisgewinn** hinsichtlich der **Verbreitung der Wildkatze in Deutschland** zu verzeichnen ist. Die Entwicklung des Kenntnisstandes in Bayern seit 2001 veranschaulicht Abb. 11. Weitere neue Nachweise gelangen auch für das Fichtelgebirge und insbesondere für die Rhön. In der Rhön wurden erstmals sowohl Tiere der mitteleuropäischen, autochthonen Population nachgewiesen, als auch ein verwandtschaftlich dem Auswilderungsprojekt des BN in Bayern (Spessart) zuzuordnendes Tier. Im Steigerwald gelang dagegen trotz Einsatz der Lockstockmethode bisher kein Nachweis.

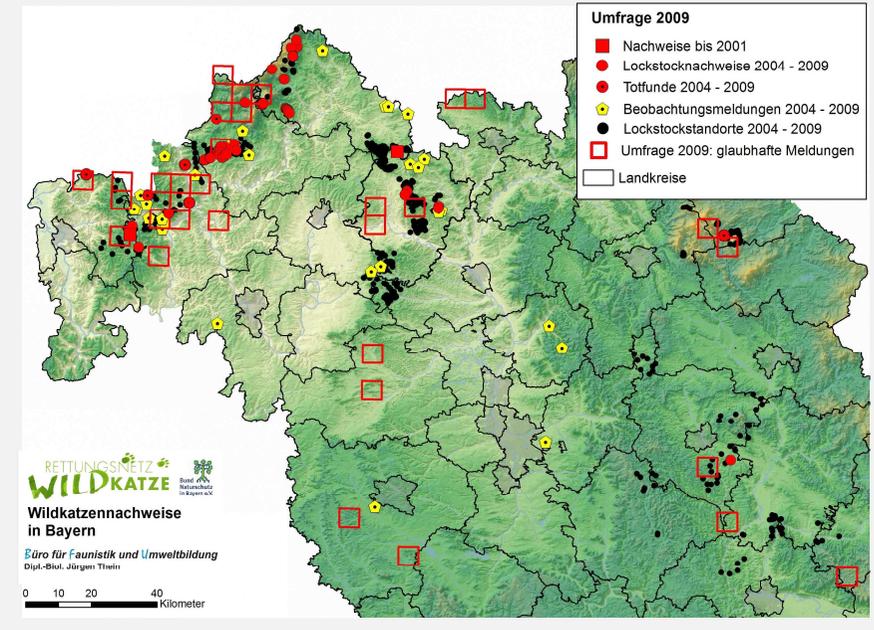
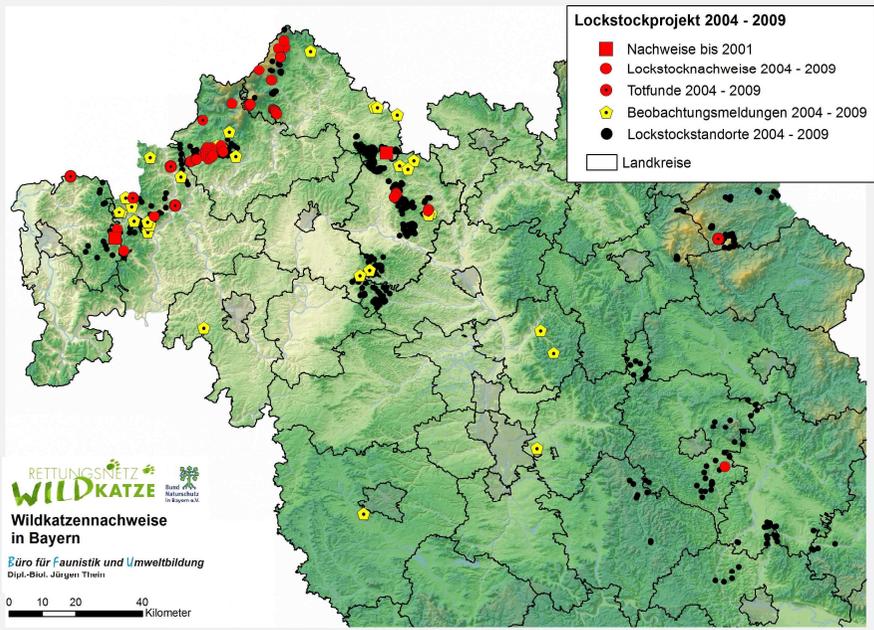
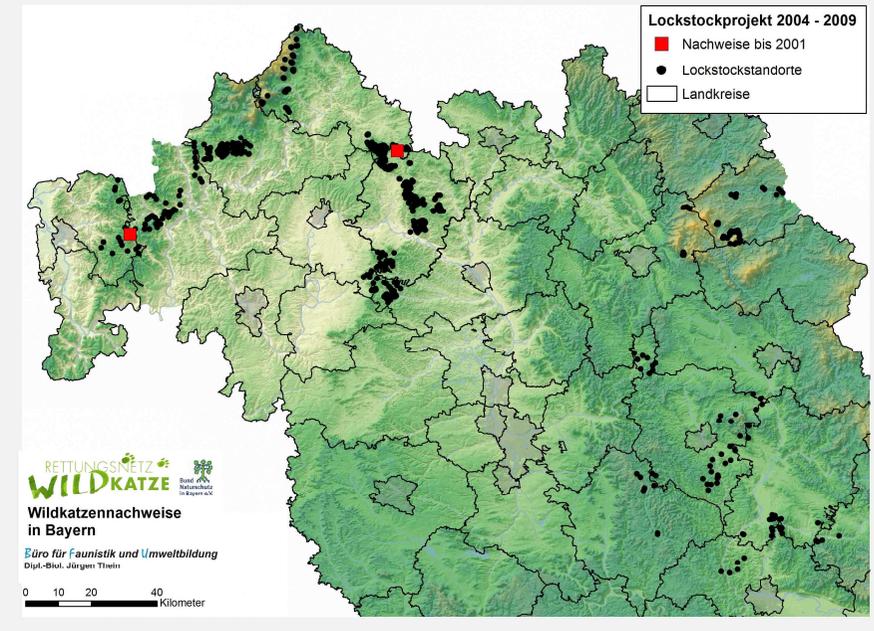
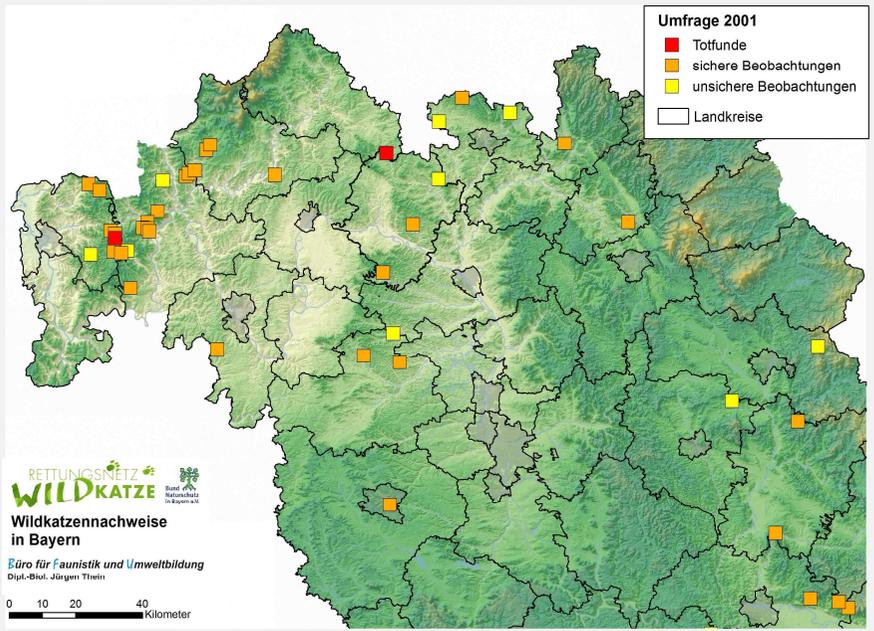
Die relativ intensive Beprobung im Nationalpark Hainich, Thüringen (vgl. Bericht Senckenberg), erfolgte in Absprache mit dem LfU insbesondere, um in der Startphase des Projekts verlässliche Probenmengen zu erhalten und so die genetische Analytik und den Lockstockeinsatz zu optimieren. Ein erheblicher Teil dieses ersten Probenmaterials wurde im Zuge der Etablierung und Optimierung des Verfahrens verbraucht und war einer weiterführenden Analyse der Kern – DNA, wie Sie ab 2008 erstmals durch das FI

Senckenberg durchgeführt werden konnte, dann leider nicht mehr zugänglich.

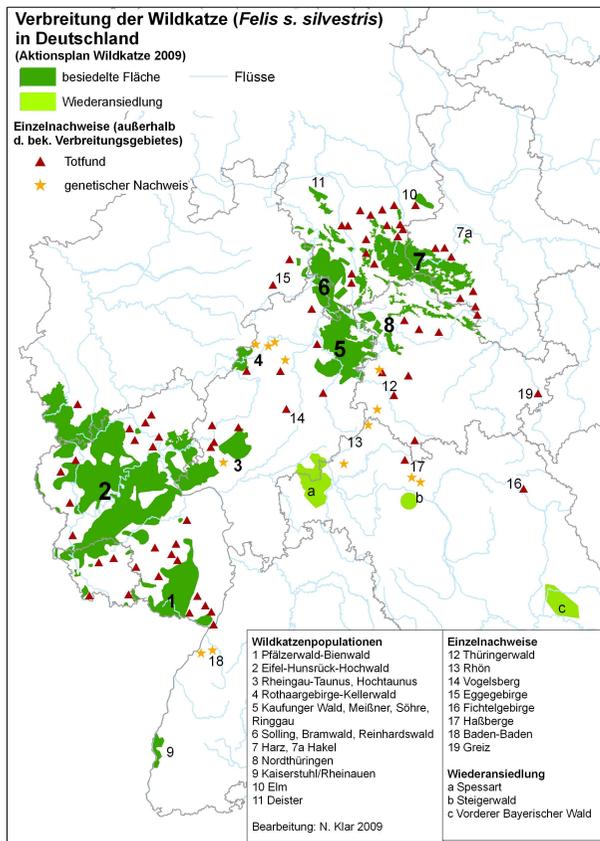
Die meisten Ergebnisse wurden in eine aktuelle von Klar (2009) zusammengestellte Übersichtskarte (Abb. 12) eingespeist, die im „Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Wildkatze in Deutschland“ (Birlenbach, Klar et al., 2009) und auf der Internetseite [www.wildkatze.info](http://www.wildkatze.info) veröffentlicht wurde.



**Abbildung 11** Fotofallen – Aufnahmen von Wildkatzen an einem Lockstock im Nationalpark Hainich (Thüringen): Die Wildkatze erkundet den Lockstock intensiv. Dabei bleiben Haare am rauen Holz hängen und können einer genetischen Analyse zugeführt werden. Fotos: Mölich & Graßhoff. Skizze des verwendeten Lockstock – Typs unten rechts (nach J. Djabalameli, verändert).



**Abbildung 12** Entwicklung des Kenntnisstandes zum Vorkommen der Wildkatze in Bayern 2001 bis 2009 im Rahmen des Rettungsnetz Wildkatze (Laufzeit 2004 bis 2009). Als Nachweise gelten morphometrisch untersuchte Tottunde und genetische Analysen.



**Abbildung 13** Verbreitung der Wildkatze in Deutschland, Stand 2009.

Quelle: Aktionsplan Wildkatze Deutschland (Birlenbach, Klar et al., 2009)

Gebiete sind als besiedelte Flächen gekennzeichnet, wenn es sich um traditionelle Wildkatzenvorkommen handelt, in denen Reproduktion nachgewiesen ist und aus denen mehrere sichere Nachweise vorliegen. Gebiete, aus denen sichere Einzelnachweise (Tottfund / genetischer Nachweis) aus den letzten 10 Jahren vorliegen, sind durch Dreiecke / Sterne gekennzeichnet. In diesen Gebieten ist der Status der Population noch weitgehend unbekannt. Quellen: BUND BAWÜ mündl., Büttner et al. (2005), Denk (2009), Frobels & Thein (2009), FVA Freiburg mündl., Götz & Roth (2007), K. Hupe mündl., Liebelt (2007), Möllich & Klaus (2003), Datenbank NLWKN 2009, Datenbank Ökolog 2008, Pott Dörfer & Dörfer (2007), F. Raimer mündl., P. Schiefenhövel mündl., Simon (2008), Thüringer Artenerfassungsprogramm (THKART) 2006.

Weitere vom Rettungsnetz Wildkatze angeregte, extern finanzierte Lockstockprojekte in Thüringen lieferten neue Erkenntnisse zum aktuellen **Vorkommen der Wildkatze im Thüringer Wald, im Kyffhäusergebirge und im Elstertal bei Greiz** – dem derzeit östlichsten sicher nachgewiesenen Vorkommen in Deutschland.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des hessischen Wildkatzenweegeplans setzte auch O. Simon die Lockstockmethode ein und erbrachte in Zusammenarbeit mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern und der hessischen Forstverwaltung **34 Nachweise außerhalb des bis dahin für Hessen abgesicherten Verbreitungsareals**. Hierzu ist ein separater Bericht in Anlage 3 beigefügt.

Ermutigt durch die methodischen Fortschritte und den erfolgreichen Einsatz von Lockstöcken im Rahmen des Rettungsnetz Wildkatze wurden auch **in weiteren Bundesländern Lockstockprojekte initiiert**. So gelang Mitarbeitern der Forstlichen Versuchsanstalt Baden – Württemberg (FVA, Freiburg i. Br.) 2007 der erste Wildkatzenachweis seit Jahrzehnten für dieses Bundesland – die genetische Analyse am Material eines Tottfundes aus der Kaiserstuhlregion wurde noch von Dr. Böhle in Jena durchgeführt. Inzwischen hat die FVA Freiburg eigene Laborkapazitäten aufgebaut und ein Forschungsprojekt zur Wildkatze aufgelegt. In Kooperation mit der Staatlichen Wildforschungsstelle und dem BUND Baden – Württemberg wurde in ausgewählten Gebieten mit Hilfe der Lockstockmethode nach der Wildkatze „gefahndet“, die Publikation dieser Ergebnisse ist spätestens für 2011 vorgesehen.

Seit 2009 hat auch der Freistaat Bayern, leider erst mit dem Ende des DBU Förderzeitraums, wieder eigene Kapazitäten zur Durchführung von Lockstockuntersuchungen und genetischen Analysen aufgebaut (jetzt angesiedelt beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten). Hier wurden 2009 Lockstockprojekte in weiteren ausgewählten

Waldgebieten Bayerns begonnen. Aus Sicht des BUND wäre allerdings eine zentrale Auswertung aller deutschen Wildkatzenproben am Forschungsinstitut Senckenberg und die Einspeisung in eine zentrale Datenbank zielführend. Für die im Rahmen des Rettungsnetz Wildkatze ausgewerteten Probenergebnisse wurde im Projekt eine **Datenbank** auf Access – Basis erstellt, die auch die sekundären Daten, wie Lockstockstandorte, Beprobungszeitpunkte usw. verwaltet und eine direkte Verknüpfung mit den genetischen Daten des Forschungsinstituts Senckenberg erlaubt. Obgleich während des im Rahmen des Projekts veranstalteten bundesweiten **Workshops zur Wildkatzen-genetik** unter den Experten Einigkeit herrschte, dass dringend eine **zentrale Gendatenbank für Deutschland** etabliert werden sollte, gelang es während der Projektlaufzeit leider nicht, dieses Ziel zu erreichen. Hier werden sich die auf dem Gebiet Forschenden einigen müssen – eine Folgeveranstaltung zum Workshop Wildkatzen-genetik, wie der BUND Sie in Mitwitz angeregt hat, sollte dem Thema hohe Priorität einräumen.

## AUSBLICK

Im Rahmen der **Abschlusskonferenz** zum Rettungsnetz Wildkatze am 30. November in Eisenach hat der BUND für das seit Juli 2004 laufende Projekt Bilanz gezogen und von den weit über hundert Teilnehmern aus Wissenschaft, Verwaltung und Verbänden ein überaus positives Echo erhalten. Die Konferenz in Eisenach hat auch anderen namhaften Projekten, die in Deutschland das Thema des länderübergreifenden Verbunds von Lebensräumen anpacken, Raum und vielen Aktiven Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gegeben. Die Zeit für die Umsetzung dieser Ideen scheint auch in Deutschland gekommen zu sein und daran hat das von DBU und ZGF geförderte Rettungsnetz für die Wildkatze mit Sicherheit einen nicht unerheblichen Anteil.

Im April 2010 kündigte Bundesumweltminister Röttgen in Berlin ein **Bundesprogramm Wiedervernetzung** an und auf zentralen Veranstaltungen der Fachwelt, wie den Deutschen Naturschutztagen in Stralsund oder dem „Dialogforum Biotopverbund“ in Bonn nimmt das Thema breiten Raum ein. In Stralsund wurde auch deutlich, dass Lebensraumkorridore allein vor dem Hintergrund des **prognostizierten Klimawandels** zu einer schieren Notwendigkeit werden, wenn der dramatische **Verlust der Biodiversität** in Europa gestoppt werden soll.

Das Rettungsnetz für die Wildkatze wird vorerst weiterleben: dank der erfolgreichen Antragstellung für Mittel aus dem EU – Life Programm (Förderquote 50 %) kann der BUND seine bundesweite Kommunikation zum Thema Lebensraumvernetzung fortführen und wird in diesem Bereich auch weiterhin von der DBU unterstützt.

In Thüringen sollen in den kommenden Jahren dagegen weiterhin Umsetzungsmaßnahmen den Arbeitsschwerpunkt bilden. Um dies zu ermöglichen wurde ein Antrag im Förderprogramm „Entwicklung von Natur und Landschaft“ gestellt (Mittel aus dem Agrarstrukturfonds der Europäischen Union), der inzwischen mit vorzeitigem Maßnahmenbeginn zum 1. Januar 2010

bewilligt wurde und bis Ende 2013 läuft - auf dieser Grundlage sollen bis 2014 in 11 weiteren Projekträumen entlang des bundesweiten Wildkatzenwegeplans Lücken im Waldbiotopverbund zwischen Harz und Thüringer Wald bis nach Südostthüringen geschlossen werden. Gemeinsam mit dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha, den Schutzgebietsverwaltungen Naturpark Eichsfeld – Hainich – Werratal und Naturpark Kyffhäuser, dem Umweltamt Greiz sowie den Straßenbauämtern Nord- und Südostthüringen werden jetzt Maßnahmenpläne entwickelt, die ab Mitte 2011 in die Umsetzung gelangen sollen.

Die Idee des Rettungsnetz Wildkatze und das Thema „Lebensraumkorridore“ wird auch im „**Wildkatzenort Hütcheroda**“ weiterleben: ab Sommer 2011 können Besucher dort im Wildkatzenhaus, in einem Erlebnisgehege mit Grünbrücke und entlang des vorbeiführenden „Wildkatzenpfades“ alles über die Wildkatze, ihren Lebensraum im Nationalpark Hainich und ihre Wanderkorridore in Deutschland erfahren. Auf halber Strecke entlang dem schon jetzt bestehenden Wildkatzenpfad erwartet den Wanderer eine grandiose Aussicht. Beim Blick in die Ferne ist nicht nur die Wartburg zu entdecken, auch Ausblicke in die Rhön, zum Hohen Meißner, zum Inselsberg im Thüringer Wald und zu den Hørselbergen sind hier möglich.

Wer genau hinsieht wird von dort als grüne Linie in der Landschaft auch ein Stück des Wildkatzenkorridors vom Hainich zum Thüringer Wald ausmachen...

Diese Anschlussprojekte wären undenkbar gewesen ohne das mit Hilfe von DBU und ZGF geknüpfte Netzwerk von Menschen, die das Rettungsnetz für die Wildkatze mit Leben erfüllen.

## DANK

Der BUND dankt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt für die großzügige Förderung und den stets konstruktiven Dialog bei der Vorbereitung und Umsetzung des Projekts, dessen Verlauf nur „bedingt planbar“ war.

Der BUND dankt auch den zahlreichen Helfern und Unterstützern des Rettungsnetzes Wildkatze in Behörden, Verbänden und privaten Unternehmen. Unterstützung erfuhr das Rettungsnetz Wildkatze auch von den Mitgliedern des Projektbeirates mit Vertretern von:

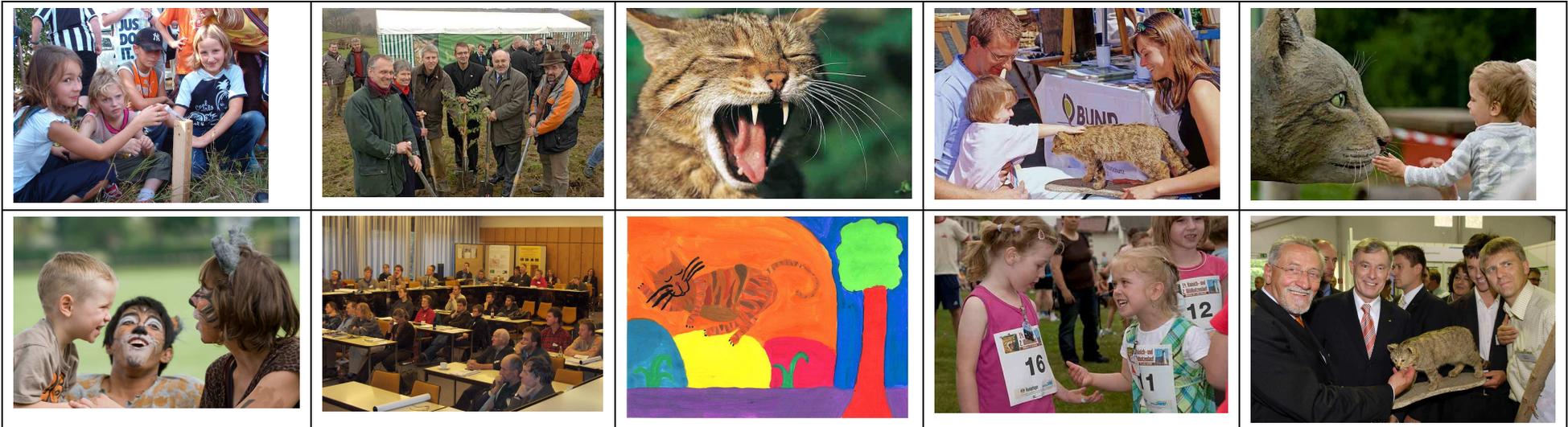
Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Bundesamt für Naturschutz, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Umweltforschungszentrum Halle – Leipzig, Zoologische Gesellschaft Frankfurt.

Besonderer Dank gilt den Schülern der Regelschule Mihla, des Gymnasiums Großengottern und des Albert – Schweitzer – Gymnasiums Mühlhausen für ihren Einsatz beim Sammeln von Wildkatzenhaaren im und am Na-

tionalpark Hainich. Der BUND dankt der Nationalparkverwaltung Hainich für die gute Zusammenarbeit bei zahllosen Veranstaltungen rund um das Thema Wildkatze seit Gründung des Nationalparks und für die Unterstützung beim Sammeln der Wildkatzenhaarproben auch im Rahmen des Europarc – Projekts „Freiwillige in Parks“. Besonderer Dank gilt hier stellvertretend für die vielen überwiegend ehrenamtlichen „Haarsammler“ in Bayern, Hessen und Thüringen Diethard Böttger und Helge Graßhoff.

Ehrenamtliche Helfer, Spender und Menschen, die eine symbolische Patenschaft für die Wildkatze übernahmen und damit halfen, den Eigenanteil des BUND für das Projekt zu stemmen, haben gleichfalls großen Anteil an dessen Erfolg.

Stellvertretend für alle ehrenamtlichen und professionellen Helfer bei der Verwirklichung von „Running Wild – Der Lebenslauf für die Wildkatze“ danken wir Felicitas Woll und Ihrer Mutter Claudia sowie Frank Luck, Anja Schneiderheinze und Alexander Rödiger für ihre Unterstützung.



## Die folgenden Institutionen, Behörden und Verbände trugen maßgeblich zum Gelingen des Projekts „Rettungsnetz Wildkatze“ bei:

Agrargenossenschaft Gerstungen • Agrargenossenschaft Hastrungsfeld-Burla • Agrargenossenschaft Wenigenlupnitz • Aktionsgemeinschaft "Rettet den Burgwald e.V." • Albert - Schweitzer Gymnasium Mühlhausen • Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha • Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen • Arbeitskreis Wildbiologie an der JLU Gießen e. V. • Atelier Papenfuss, Weimar • Bayerische Sparkassenstiftung • Bayerische Staatsforsten • Bayerisches Landesamt für Umwelt • Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten • Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit • Biosphärenreservat Rhön, Verwaltungsstellen Bayern, Hessen und Thüringen • Biosphärenreservat Vessertal • BUND Baden-Württemberg • BUND Bundesgeschäftsstelle • BUND Hessen • Bund Naturschutz Bayern • BUND Rheinland-Pfalz • BUND Sachsen-Anhalt • Bundesamt für Naturschutz (Bonn, Leipzig) • BUND-Rheinland-Pfalz • Deges • Deutsche Bundesstiftung Umwelt • Deutsche Umwelthilfe • Deutscher Jagdschutzverband • Dr. Joachim und Hannah Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr • Europarc Deutschland • Fachhochschule Erfurt • Forschungsinstitut Senckenberg • Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg • Gemeinde Gerstungen • Gemeinde Hörselberg-Hainich • Gemeinde Ruhla • Gemeinschaft Deutscher Zooförderer • Gymnasium Großgotttern • HAWK - Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Göttingen • Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ Halle -Leipzig • Hessenforst • Hessisches Forstamt Biedenkopf • Hessisches Forstamt Herborn • Hessisches Forstamt Weilburg • Hessisches Forstamt Weilmünster • Hessisches Forstamt Weilrod • Hessisches Forstamt Wettengel • Hessisches Forstamt Wetzlar • Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz • Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung • Institut für Ökologie der Friedrich - Schiller -Universität Jena • Institut für Spezielle Zoologie und Phyletisches Museum der Friedrich - Schiller - Universität Jena • Institut für Tierökologie und Naturbildung • Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Referat 42 Landschaftspflege, Umweltschutz • Landesbetrieb Hessesches Landeslabor • Landesjagdverband Thüringen • Landessportbund Thüringen • Landratsamt Gotha - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Greiz - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Nordhausen - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Schmalkalden Meiningen - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Schmalkalden-Meiningen - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Sondershausen - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Unstrut-Hainich-Kreis • Landratsamt Wartburgkreis - Untere Naturschutzbehörde • Landratsamt Wartburgkreis Umweltamt • Nationalparkverwaltung Hainich • Nationalparkverwaltung Kellerwald • Nationalparkwacht Hainich • Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal • Naturpark Hochtanus • Naturpark Kellerwald-Edersee • Naturpark Thüringer Wald • Naturpark Kyffhäuser • Öko Log Freilandforschung • Opel Zoo Kronberg • Regelschule Mihla • Rhön Natur e.V. • Schutzgemeinschaft Deutscher Wald • Sparkasse Bad Neustadt a. d. S. • Sparkasse Mainfranken • Sportverein Mihla • Stadt Lohr am Main • Stadtverwaltung Eisenach • Stiftung Naturlandschaften Brandenburg • Stiftung Naturschutz Thüringen • Straßenbauamt Nordthüringen • Thomas Stephan Fotografie • Thüringenforst • Thüringer Allgemeine Zeitung, Chefredaktion, Lokalredaktionen Bad Langensalza, Eisenach • Thüringer Forstamt Hainich – Werratal • Thüringer Forstamt Marksuhl • Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie • Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei • Thüringer Landeskirche • Thüringer Landgesellschaft • Thüringer Landtag • Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz • Tierpark Thale • Universität Kassel • Universität Potsdam • Über 250 Wildkatzenpaten • Zoologische Gesellschaft Frankfurt • Zoologischer Garten Frankfurt am Main.

## ZITIERTE LITERATUR

- BEIER, P. (1993): Determining Minimum Habitat Areas and Habitat Corridors for Cougars. *Conserv. Biol.* 7, 94-108.
- BENNETT, A.F. (1990): Habitat corridors and the conservation of small mammals in a fragmented forest environment. *Landscape Ecology* 4, 109-122.
- BIRLENBACH, K., KLAR., N. (Bearb.), unter Mitarbeit von JEDICKE, E., WENZEL, M., WACHENDÖRFER, W., FREMUTH, W., KAPHEGYI, T.A.M., MÖLICH, T., VOGEL, M. (2009): Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*, Schreber, 1775) in Deutschland. *Initiativen zum Umweltschutz 75*, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 155-236 + CD-Rom.
- BROTONS & HERRANDO (2001): Factors affecting bird communities in fragments of secondary pine forests in the north-western Mediterranean basin. *Acta Oecologia* 22: 21-31.
- BUND (1999): Unveröffentlichter Bericht an das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt: „Artenschutzprogramm für die Wildkatze im Freistaat Thüringen – Abschlussbericht mit Maßnahmen-teil.“ BUND Thüringen (Hrsg.).
- BUTTERWECK, M. (1998): Metapopulationsstudien an Waldlaufkäfern (Coleoptera: Carabidae) – Einfluss von Korridoren und Trittsteinbiotopen. *Wissenschaft und Technik*, Berlin.
- FREEMARK, K.E., MERRIAM, H.G. (1986): Importance of area and habitat heterogeneity to bird assemblage in temperate forest fragments. *Biol. Conserv.* 36, 115-141.
- FUCHS, D., HÄNEL, K., LIPSKI, A., REICH, M., FINCK, P., RIECKEN, U. (im Druck / 2010): Länderübergreifender Biotopverbund in Deutschland. Grundlagen und Fachkonzept. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 96.
- HÄNEL, K., RECK, H. (2010, im Druck): Bundesweite Prioritäten zur Wiedervernetzung von Ökosystemen – Überwindung von Straßen. *Naturschutz und Biologische Vielfalt*, ca. 250 S. + Karten.
- JEDICKE, E. (1994): Biotopverbund – Grundlagen und Maßnahmen einer neuen Naturschutzstrategie. Eugen Ulmer, Stuttgart, 2. Aufl.
- MÖLICH, T. & VOGEL, B. (2007): Wie ein Brückenschlag für die Wildkatze gelang. In: Heike Leitschuh-Fecht, Peter Holm (Herausgeber): *Lebensräume schaffen - Artenschutz im Verkehrsnetz. Umwelt und Verkehr»* Band 5: 129 - 138.
- MÖLICH, T. & KLAUS, S. (2003): Die Wildkatze in Thüringen. – Landschaftspflege und Naturschutz Thür. 40. Jahrg. (Sonderh.) 4, 2003.
- PERAULT, D.R., LOMOLINO M.V. (2000): Corridors and mammal community structure across a fragmented, old-growth forest landscape. *Ecol. Monographs* 70, 401-422.
- RECK, H., HÄNEL, K., BÖTTCHER, M., WINTER, A. (2005): Lebensraumkorridore für Mensch und Natur. Teil I – Initiativeskizze. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 17, 11-53.
- ROTH, M., G. WALLISER, K. HENLE, K. HERTWECK, U. BINNER, A. WALTERSTRAAT, R. KLENKE & A. HAGENGUTH (2001): Habitatzerschneidung und Landnutzungsstruktur – Auswirkungen auf populationsökologische Parameter und das Raum-Zeit-Muster marderartiger Säugetiere. - *Laufener Seminarbeiträge* 2/00: 47-64.

SCHADT, S., KNAUER, F., KACZENSKY, P. (2000): Ein Habitat- und Ausbreitungsmodell für den Luchs in Deutschland. Laufener Seminarbeitr. 2/00, 37-45.

VOGEL, B., MÖLICH, T. & KLAR, N. (2009): Der Wildkatzenwegeplan: Ein strategisches Instrument des Naturschutz. Naturschutz und Landschaftsplanung 41, (11): 333 – 340.

# VERZEICHNIS DER ANLAGEN

## ANLAGE 1

ABSCHLUSSBERICHT WILDKATZENGENETIK / PROJEKTBEREICH  
„KONTROLLE“ DES FORSCHUNGSINSTITUTS SENCKENBERG.

Name der Datei:

„A1\_Endbericht\_Genetik\_Rettungsnetz\_SENCKENBERG.pdf“

## ANLAGE 2

PRESSEECHO „RETTUNGSNETZ WILDKATZE“

Dateinamen:

A2\_Presseecho\_RN\_Wildkatze\_Übersicht\_2004-2010.xls

A2\_Presseecho\_RN\_Wildkatze\_2004\_2006.pdf

A2\_Presseecho\_RN\_Wildkatze\_2007.pdf

A2\_Presseecho\_RN\_Wildkatze\_2008\_2009.pdf

A2\_Wege\_ins\_Katzenparadies\_SPIEGEL.pdf

A2\_Conservationists blaze\_SPIEGEL\_Artikel\_englisch.pdf

## ANLAGE 3

WILDKATZENWEGEPLAN HESSEN

Dateiordner „A3\_Wildkatzenwegeplan des BUND Hessen“

Dateiordner „A3\_Wildkatzenwegeplan Taunus – Rothaargebirge  
mit „Ergebnisbericht Lockstockforschung Hintertaunus-  
Rothaargebirge.pdf“

Dateiordner „A3\_Wildkatzenwegeplan Rothaargebirge – Knüll“

## ANLAGE 4

PUBLIKATION „DER WILDKATZENWEGEPLAN – EIN STRATEGI-  
SCHES INSTRUMENT DES NATURSCHUTZES (VOGEL, MÖLICH &  
KLAR, 2009)“, GIS – DATEN, LINKS, GRAFIK.

Name der Datei:

„A4\_NuL11-09\_333-340-Vogel\_Mölich\_Klar.pdf“ u.a.

## ANLAGE 5

PUBLIKATION „WIE EIN BRÜCKENSCHLAG FÜR DIE WILDKATZE  
GELANG“ (MÖLICH & VOGEL, 2007)

Name der Datei:

„A5\_Lebenräume\_schaffen\_MOELICH\_VOGEL.pdf“

## ANLAGE 6

DOKUMENTATION DER ZUKUNFTSKONFERENZ  
„WANDERWEGE FÜR WILDKATZE UND CO. IN DER RHÖN“  
AM 11. / 12. NOVEMBER 2009 IN DIPPERZ / FULDA

## ANLAGE 7

BELEGEXEMPLARE DER PROJEKTBRÖSCHÜRE UND DES FALT-  
BLATTS

## ANLAGE 8

ANSICHTEN SONSTIGER PROJEKTMATERIALIEN (PROGRAMME,  
POSTER, AUFSTELLER)